

Predigt am 2. Sonntag nach dem Epiphaniafest

16.01.2022

Textgrundlage: 1. Korintherbrief 2,1-10

1 Liebe Brüder und Schwestern! Als ich zu euch kam und euch Gottes Botschaft brachte, die bisher verborgen war, habe ich das nicht mit geschliffener Rede und menschlicher Weisheit getan. 2 Ich wollte bewusst von nichts anderem sprechen als von Jesus Christus, dem Gekreuzigten. 3 Dabei war ich schwach und elend und zitterte vor Angst. 4 Was ich euch sagte und predigte, geschah nicht mit ausgeklügelter Überredungskunst; durch mich sprach Gottes Geist und wirkte seine Kraft. 5 Denn euer Glaube sollte sich nicht auf Menschenweisheit gründen, sondern auf Gottes rettende Kraft.

6 Dennoch erkennt jeder im Glauben gereifte Christ, wie wahr und voller Weisheit unsere Botschaft ist. Es ist zwar nicht die Weisheit dieser Welt und auch nicht die ihrer Machthaber. Aber die Welt mit all ihrer Macht vergeht obnein.

7 Die Weisheit jedoch, die wir verkünden, ist Gottes Weisheit. Sie bleibt ein Geheimnis und vor den Augen der Welt verborgen. Und doch hat Gott, noch ehe er die Welt schuf, beschlossen, uns an seiner Weisheit und Herrlichkeit teilhaben zu lassen. 8 Von den Herrschern dieser Welt hat das keiner erkannt. Sonst hätten sie Christus, den Herrn der Herrlichkeit, nicht ans Kreuz geschlagen. 9 Es ist vielmehr das eingetreten, was schon in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist: »Was kein Auge jemals sah, was kein Ohr jemals hörte und was sich kein Mensch vorstellen konnte, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.« 10 Uns hat Gott durch seinen Geist sein Geheimnis enthüllt. Denn der Geist Gottes weiß alles, er kennt auch Gottes tiefste Gedanken.

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Die Suche nach Weisheit ist verdammt kompliziert in diesen Tagen: Es schien selten komplizierter eine überzeugende Strategie zur Rettung des Klimas zu finden und sie dann auch noch umzusetzen. Wobei Klima hier ganz bewusst doppeldeutig gemeint ist:

Das Klima, das uns in Form von Wetter begegnet ist ja schon komplex genug, aber das Klima zwischen uns, das zwischenmenschliche Klima ist vielleicht noch weitaus gefährdeter als jenes natürliche (an dessen Veränderung sich manch einer einfach schon gewöhnt zu haben scheint).

Da wünscht man sich echt Weisheit und Weise, weise alte Männer und Frauen, die lange genug gelebt haben, damit sie so leicht nichts mehr aus der Bahn wirft und die uns einfach sagen, wie es nun weitergeht, mit dem Miteinander von uns Menschen in diesen seltsam kontroversen Zeiten. Weisheit, aber wer hat die schon?!

Im Märchen gibt es oft den Rat des Weisen. Scheinbar haben wir Menschen den einfach nötig und zwar schon immer. Auch Paulus kapitulierte vor 2000 Jahren fast an den Konflikten in Korinth, dieser kleinen, frisch gegründeten Gemeinde. Man stritt nämlich auch dort um die bessere Weisheit und war sich nicht zu fein, damit anzugeben, dass man dieselbe mit Löffeln gefressen hätte.

„Ich-Menschen“, allesamt! Ich-Menschen so hätte diese Einwohner von Korinth wohl jene alte weißgelockte Dame genannt, die ich die Freude hatte vorgestern zu besuchen. Kurz vor ihrem 90. Geburtstag steht sie, möge Gott ihr schenken, dass sie den noch erlebt. Wir sprachen über dies und das, meistens redete sie, denn die Ohren sind schwach geworden, aber das Reden klappt noch ganz gut.

"Fromm", sagt sie, "bei fromm fällt mir ein, dass ich das eher abends mache (und dabei faltet sie die Hände), abends, da lieg ich und dann erzähl ich Gott, was gut war heute und was ich falsch gemacht hab. Jeden

Abend, außer, wenn es anstrengend war, dann fehlt die Kraft, dann sag ich ihm nur kurz, dass ich es heute nicht schaffe. Aber Vaterunser geht immer. Das hab ich so gelernt."

Sie nutzt im Erzählen viel derbere brandenburger Worte, als ich das hier tu. Und immer wieder kommt sie auf die „Ich-Menschen“ zu sprechen. Jene machen ihr zu schaffen, jene, die nur an sich denken, an sich glauben, denen die andern egal sind. Diese Ich-Menschen kommen mir in den Sinn, wenn ich von den Streitigkeiten in Korinth höre: Ich-Menschen allesamt, vertrauen auf ihre Weisheit und Paulus ist mit seiner dann fast am Ende.

Und er versucht es dann doch dem etwas entgegenzusetzen. Bewundernswert. Ich geb in letzter Zeit oft auf. Hör mir manches einfach nur noch an oder nicht einmal mehr das. Schalte ab und lese ein Buch, das nichts mit Klima oder Corona zu tun hat. Paulus nicht, der gibt nicht auf, der bringt ins Spiel unermüdlich, woran er glaubt und was ihn trägt: Die Weisheit Gottes. Wow. Klingt gut, was immer auch damit gemeint ist...

Sie beginnt, wo die des Paulus, wo meine und auch ihre Weisheit endet, da beginnt sie gerade erst und nicht immer ist sie unmittelbar und gut erkennbar, die Weisheit Gottes. Weihnachten in der Krippe, da spüren wir sie, spüren auch, dass sie anders ist, anders als unsere, Gottes Logik und Weisheit hat nichts mit höher, schneller, weiter zu tun...

"Diese Ich-Menschen, die wollen doch einfach nur alles, sofort und billig haben!" Sie ahnen es, die Worte der weißgelockten alten Dame kurz vor der 90. "Alles wollen sie haben und zwar sofort und billig. Das ist nun wahrlich das Gegenteil von weise. Und wenn dann ein Feiertag ist, haben sie keine Ahnung, freuen sich nur, dass sie frei haben. Meinem Ur-Enkelchen hab ich das erklärt: du hast doch auch Geburtstag, hab ich gesagt, stimmts!? Ja, hat er geantwortet. Siehst du, jedes Jahr am selben Tag und genauso auch Jesus. Und das feiern wir und dann ist der größer geworden und hat viel Gutes getan und gewollt für die Welt und am Ende haben sie ihn einfach umgebracht und ans Kreuz geschlagen. Damals haben sie ihn schon nicht verstanden und heute auch nicht. So hab ich ihm das gesacht, meinem Ur-Enkel, klipp und klar."

Und ich sitz ihr gegenüber am Küchentisch, neben der Kochmaschine, auf dem Tisch eine Wachstuchdecke und die MAZ, und ich denke: wow, die Weisheit des Alters erklärt die verborgene Weisheit Gottes, kommt ruck zuck und ohne Umschweife von der Krippe zum Kreuz, Paulus wäre begeistert!

"...aber dass die jetzt so schnell aus der Kohle raus wollen!", sie reißt mich aus meinen Gedanken, "sind sie ein Grüner?" Ich schlucke kurz und bin unsicher, was ich antworten soll: "Naja, schon, mind. ein halber", sage ich. Die weißgelockte Dame ist offensichtlich keiner oder zumindest mit deren Ideen unzufrieden.

"So, wie die das wollen wird das doch nie was." "Aber so weitermachen, wie bisher, ist auch keine Lösung, jedenfalls nicht für Ihren Ur-Enkel", erwidere ich. Sie nickt und stimmt mir zu: "Da ham sie och wieder Recht, ist schon alles kompliziert. Gut, dass wir das nicht alles entscheiden müssen." Da sind wir uns dann einig, unser beider Weisheit wäre beim Strukturwandel in der Lausitz schnell am Ende.

"Man muss lernen, klein zu werden", sagt sie und zeigt es auch mit Daumen und Zeigefinger. "Demütig?", frag ich. "Jenau", sagt sie und: "Ich kann ja so vieles nicht mehr, aber was ich noch kann, das mach ich und ich bin dann dankbar und das sag ich ihm, jeden Abend. Und meinem Sohn, wenn der früh aus dem Haus geht, versprech ich keene Dummheiten zu machen und dann mach ich doch was und dann fragen se abends, wer da war und denn sag ich, keener, dit warn die Heinzelmännchen! Ja, ich lüge", sie wird leiser und schaut auf die Wachstuchdecke, "mach ich und das sag ich abends auch und ich weiß, dass das nicht gut ist und manchmal aber doch, weil ich will nicht jammern und wenn die Kinder dann fragen, wie es mir geht, sag ich: Gut! Und das stimmt nicht immer, aber ich sag es trotzdem so. Und abends dann im Bett, Sie wissen schon. Schön, dass Sie mal wieder hier warn."

Weisheit. Des Alters. Weisheit. Des Glaubens. Manchmal liegt sie so nah. Manchmal wohnt sie einfach nur die Straße runter. Wir haben das Gefühl, sie ist verborgen, dabei müssen wir nur die Augen und die Ohren aufmachen.

Tun wirs, jetzt, auf dem Weg von der Krippe ans Kreuz, in der Zeit zwischen Weihnachten und Ostern, macht die Augen auf und die Ohren, dann wird euch die Weisheit begegnen, menschliche und die von Gott bestimmt auch! Amen.

Und der Friede Gottes, der größer ist als unser Verstehen und unsere Weisheit, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, dem Morgenstern & wahren Licht!

Pfarrerin Juliane Rumpel

Im Januar 2022